

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkräfte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 226.

Sonntag den 27. September 1891.

IX. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ zum Preise von 2 Mark für das IV. Quartal, Oktober, November und Dezember, nehmen an sämtlichen Kaiserlichen Postämtern, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 204.

Die wahren Volksvertreter.

Die deutschfreisinnigen Blätter paradien wieder einmal mit der bei den Wahlzeiten üblichen Phrase, daß nur die „Liberalen“ — d. h. die deutschfreisinnigen Demokraten — die wirklichen Volksvertreter, die Vertreter des gesammten Volkes und die eigentlichen Interessenvertreter einzelner Interessengruppen seien. Man wird es keiner Partei wehren können, ihre Angehörigen so rosenroth wie möglich zu malen; aber diese Schönmalerei grenzt denn doch schon nahe an Täuschung. In dieser Hinsicht sind selbst die Sozialdemokraten, die sich recht eigentlich Interessenvertreter; thatsächlich aber sind die freihändlerischen Vorkämpfer nichts anderes als die Vertreter besonderer Interessen, nämlich der des Großhandels. Bezüglich komisch muß es darum auf nachdenkende Männer wirken, wenn diese nur den Vortheil der Städte wahrnehmen und dem Volke nunmehr auf dem Lande Propaganda machen und die Vertreter sein. Die Interessen der Städte und des platten Landes sind allerdings thatsächlich identisch; aber die deutschfreisinnigen, nur für den Vortheil der Großhändler thätige Agitation hat zwischen Bürger und Bauer, zwischen Kaufmann und Bauer einen Zwiespalt hervorgerufen und bewirkt, daß jede Bevölkerungsklassen die andere vor sich selber bevorzugt. Die Natur der freihändlerischen Propaganda hat es zu gebracht, daß die Städter zum Theil dem Landwirth die Unfähigkeit seines Fleißes nicht mehr gönnen. Aber wie wenig ist das doch! Wie kann eine Stadt gedeihen, wenn die Mitglieder des Freisinn, soweit sie dem Handelsstande nicht angehören, aber doch einmal nur prüfen, wo die wahre Interessenvertretung liegt, so würden ihre Blicke bald auf den Vätern der Linien haften bleiben. Dem Arbeiter gegenüber vermischt der Freisinn Staatshilfe, er verspricht ihm dagegen allerlei Vortheile; dem Handwerker gegenüber ist er zugeknöpft und führt seine auf Koalition gerichteten Bestrebungen für Einlösung der obligatorischen Innungen bekämpft er: möge er im Kampfe mit Großmagazinen untergehen, was scheert das die freihändler; sie versprechen aber dafür dem Mittelstande ebenfalls einen ganzen Sack voll Freiheiten, von denen wirklich immer etwas satt werden kann. Den Bauern erzählen sie von dem Vortheile allerlei Gruselgeschichten und reden ihm vor, diese seien durch Wucherer und Staatskredit, so sind die „wirklichen“ Volksvertreter nicht zu haben. Dafür wird der Handel — d. h. der Großhandel und dessen internationale Organisation, — von diesen „Volks“vertretern auf das nachdrück-

lichste geschätzt; die Landwirtschaft, der Handwerkerstand, der Kleinhandel könnten zufrieden sein, wenn ihnen auch nur die Hälfte dieses Schutzes beschieden wäre. Da stehen Reichsbank und Handelskammern dem Handel zu Diensten; da beschützen Marine und Konsuln ihre auswärtigen Interessen; da beifert sich Post und Telegraphie dem Handel besondere Vortheile zuzuwenden und in den Handelsverträgen wird den Wünschen des Großhandels besonders Rechnung getragen. So steht der Großhandel geschützt und bevorzugt da, wie kein anderer Erwerbszweig im Lande. Und das alles unter Befürwortung der Freihändler, derselben Freihändler, welche der Landwirtschaft den geringen Schutz rauben möchten, welche dem Handwerkerstande und Kleinhandel den Schutz versagen und welche den Arbeiter auf Selbsthilfe verweisen! Und so sollen wirkliche Volksvertreter aussehen?

Politische Tageschau.

Es bestätigt sich, daß die Auflegung der neuen russischen Anleihe zur Subskription auch in Berlin erfolgen soll, und zwar, weil es der Wunsch des deutschen auswärtigen Amtes sei, daß der Absicht des russischen Finanzministers keine Schwierigkeit bereitet werde. Die „N. Ztg.“ warnt ihrerseits die deutschen Kapitalisten vor einer Betheiligung. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die Börsenblätter nennen das Haus Mendelssohn u. Co. als die Firma, welche im Verein mit französischen und russischen Bankhäusern die neue russische Anleihe übernehmen wolle. Uebereinstimmend suchen diese Blätter die Angelegenheit so darzustellen, als handle die deutsche Firma unter ausdrücklicher Zustimmung der Reichsregierung, und es sei unter diesen Umständen sehr wahrscheinlich, daß die russische Anleihe auch dem deutschen Publikum angeboten und an der Berliner Börse eingeführt werde. Man knüpft hieran schon überschwängliche Friedenshoffnungen, sieht die Kriegsbesürchtungen, welche so lange die ängstlichen Börsengemüther bedrückten, gleich einem bösen Traum verschwinden und bereitet der Firma mit dem Delzweige bereits einen Triumph vor. Im Gegensatz zu den dienstfertigen Kommentaren der Börsenpresse halten wir es für wahrscheinlicher, daß es sich bei dem Gerüchte nur um einen Fälscher handelt, den die deutschen Banken austrecken, um sich über die Aufnahme ihrer etwaigen Betheiligung bei der russischen Anleihe, die bislang für eine Kriegsanleihe galt, Gewißheit zu verschaffen. Wir hoffen, daß eine klare und unzweideutige Ausrufung der Reichsregierung — dem auswärtigen Amte dürfte in diesem Falle doch wohl die entscheidende Stimme zufallen — über ihre Stellung zu dem russischen Geschäft nicht allzu lange auf sich warten lassen wird. Andernfalls wird das Haus Mendelssohn u. Co. sich der Verpflichtung nicht entziehen können, die Thatsachen näher zu bezeichnen, aus welchen es die angelegte Zustimmung der Reichsregierung herleitet.“ An der Berliner Börse wurde gestern gleichfalls von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Firmen Mendelssohn u. Co. und Robert Warshawer u. Co. sich an der Uebernahme der russischen Anleihe unter ausdrücklicher Zustimmung des deutschen Reichskanzlers betheiligen und die Anleihe in Berlin zur Subskription auslegen werden.

Auf eine Frage, was die Centrumpartei in Deutschland thun würde, falls der Papst offen die von dem vatikanischen „Osservatore Romano“ fortgesetzt und eifrig vertretene Politik der Bekämpfung des Dreibundes und der Verbündung mit Frankreich billigen sollte, antwortet das bedeutendste bayerische kirchliche Blatt, die „Augsburger Postzeitung.“ Das Blatt hält vor allem daran fest, daß Leo XIII. sich mit den Ausfällen des „Osservatore“ gegen den Dreibund und mit seinem Enthusiasmus für das französisch-russische Bündniß in keiner Weise indentifizieren wird. „Der Gedanke, daß das Oberhaupt der katholischen Weltkirche als solches eine derartige Stellung einnehmen und die katholische Kirche dafür engagieren könnte, ist einfach absurd. Wenn aber, was wir für absolut ausgeschlossen halten, das Absurde zur That werden sollte, so läge eben ein menschlicher Irrthum vor, welchen diejenigen Katholiken, die anderer Ansicht und Ueberzeugung sind, zwar mit der gebührenden Ehrerbietung, aber offen und ohne Rückhalt als Irrthum bezeichnen und behandeln würden.“ So das Augsburger Centrumsblatt, dessen Feststellung wir mit rückhaltloser Genugthuung begrüßen, wenn es im Namen aller deutschen Ultramontanen sprechen kann.

Die „Köln. Ztg.“ erhält einen Brief aus Straßburg, der als bezeichnend für die im Reichslande herrschenden Anschauungen erwähnt, daß ganz allgemein unter der Bevölkerung die Ansicht herrscht, die Nachgiebigkeit der deutschen Regierung in bezug auf den Paßzwang sei auf einen moralischen Druck des Zweibundes zurückzuführen.

Zu dem Besuch des Kaisers Franz Josef in Böhmen bemerkt die offiziöse „N. N. Ztg.“: „Heute Abend begibt sich der Kaiser von Oesterreich nach Böhmen. Dant seinen Herrschertugenden ist Kaiser Franz Josef Gegenstand innigster Liebe und Verehrung bei allen Völkern der Monarchie. Wie überall, wird der Kaiser von Oesterreich auch bei der bevorstehenden Reise nach Böhmen von beiden Volksstämmen mit wetteifernder Begeisterung empfangen werden. In der Thatsache, daß Se. Majestät die Reise von Prag nach Reichenberg auszudehnen sich entschlossen hat, dokumentirt sich am besten das Wesen des Ausfluges des Monarchen nach dem Königreiche Böhmen. Es ist die Ausstellung, es ist das Land, es sind beide Nationalitäten, denen die kaiserliche Guld und Gnade zugezählt sind.“

Der Führer der englischen Liberalen, John Morley, hat jüngst eine Rede gehalten, in welcher er die Politik des Kabinetts Salisbury einer eingehenden und natürlich abfälligen Kritik unterzog. Er bestritt, daß die auswärtige Politik Lord Salisburys ein Triumph sei. Salisburys Haltung gegenüber dem Dreibund habe vielmehr dazu beigetragen, jene Kontre-Allianzen (der Plural ist hier doch wohl nicht am Platze) hervorzurufen, die in nicht zu ferner Zeit sowohl den europäischen Frieden wie den Großbritanniens erschüttern. „Wir gebrauchen“, sagte Morley, „im auswärtigen Amte einen Mann, welcher den Muth hat, seinen Landesleuten zu erklären, welche Folgen unsere Befehle Eegyptens auf unsere diplomatischen Beziehungen, auf unsere militärische Lage und auf unsere Marine gehabt hat.“ Offenbar will Herr Morley selbst dieser Mann sein. Nach früheren Erfahrungen möchten wir indes sehr bezweifeln, daß

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Ein Roman aus der Finanzwelt von Hans von Allenstein.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Seitdem der stille Verbündete des Geldmannes einmal zu dem Salon der volles erlangt hatte, laufte er seinem Begleiter bald jene Unverfrorenheit ab, sich einzunisten und der Gesellschaft seine Anwesenheit aufzudrängen. Beständig warb er neue Opfer zum Spieltisch des Herrn Marcus Sternfeld und entwarf hierin eine solche Geschicklichkeit, daß er auf großem Fuß zu spielen vermochte. Er mit seinen Helfershelfern hatte sowohl Bruno Wohlgemuth wie eine Reihe von jungen Kavallerieoffizieren an den grünen Tisch gelockt, gerade in der vergangenen Nacht, die planmäßig ausgebeutet worden waren. Ein Zufall hatte die meisten gerettet, — bis auf zwei. Die Nacht, welche jetzt dem grauen Morgen wich, hatte den Banquier trotz des großen Spielverlustes Bruno Wohlgemuths nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Als Herr Marcus Sternfeld an seinen jungen Nebenbuhler seine Haltung am grünen Tische zurückdachte, wo die Stimmen, einer dämpfenden Ahnung der bräunenden Katastrophe in der Brust, bewußt und unbewußt dem Untergange entgegenstrebende Blick ein, mit welchem der junge Mann sein Kartenspiel abgeirrt und so wurde verhindert, daß der geplante Coup gelang. Es war beabsichtigt worden, dem jungen Banquierstande mehrere Hunderttausende abzunehmen und nebenbei einigen Stande sein würden, sich durch einen Spielgewinn wieder aus der misstrauischen Lage emporzuarbeiten. Das Benehmen Bruno Wohlgemuths hatte diesen Plan vereitelt. Der Hauptmann hatte

ebenfalls das auffällige Benehmen Bruno Wohlgemuths bemerkt und den Kopf verloren.

Zum ersten Male seit langer Zeit gab das Glück allein den Ausschlag am grünen Tische. Zweimal hintereinander stand die Bank in Gefahr, geprengt zu werden. Fortuna lächelte denen, die um ihre Existenz spielten und häufte vor ihren Plätzen Gold und Banknoten. Nur der Banquierssohn und Graf Waldstein, ein junger Husarenoffizier, setzten unglücklich. Nicht ein nennenswerther Gewinn fiel auf die Karten Brunos, dafür leerte sich sein Portefeuille bis auf die letzte Banknote und die Zahl der Streichhölzer, von denen jedes ein Goldstück, dann einen Hundertmarktschein markirte, wurde immer größer.

Schließlich gab Bruno das Zeichen zum Schluß und da er der Verlierer war, konnte nicht weiter gespielt werden. Nur Hauptmann v. W. besah die Stirn, ihn dazu aufzufordern, als er aber sprechend auf den jungen Mann zuschritt, wandte dieser sich ab und überhörte die Worte.

Marcus Sternfeld war überzeugt, daß dem Banquier Wohlgemuth nichts ungelegener kommen konnte, als die Spielschuld seines Sohnes. Möchten sonst hunderttausend Mark wenig Gewicht in seinen Berechnungen haben, am kommenden Tage wog ihr Verlust schwer zu seinen Ungunsten. Wichtiger noch als der materielle Schaden, der unter den obwaltenden Verhältnissen besonders empfindlich war, erschien ihm der Umstand, daß eine kleine Zeitungsnotiz über den Spielverlust eine vernichtende Wirkung auf den Ruf und die Zukunft seines Nebenbuhlers ausüben würde. Dieser Gedanke war ihm während des Spieles aufgestiegen, als er durch die argwöhnische Haltung seines Gegners gezwungen wurde, gewisse Kunststücke mit den Karten zu unterlassen, mit denen er sonst den Erfolg ganz nach Wunsch auf seine Seite brachte.

Entschluß und Ausführung gingen bei ihm stets Hand in Hand.

Raum war das Spiel beendet, als er mit flüchtiger Feder

jene Worte zu Papier brachte, die in den Morgenstunden den Banquier Wohlgemuth zuerst trafen. Läß Nathansohn wurde auf die Redaktion geschickt, wo der Druck der Nachzeitung gerade beginnen sollte. Die Arbeiten wurden unterbrochen und die dadurch hervorgerufene Verzögerung mit großer Anstrengung überwunden, nur um die wenigen Zeilen mit vergiftetem Inhalt der Deffentlichkeit zu übergeben.

Durch die linde Sommernacht war der Banquier dann nach Hause gegangen.

Gleich einer Silberampel schwebte der Vollmond im dunklen Blau des nächtlichen Himmels und die Sterne flimmerten hinab auf die ruhende Welt. Mit hallendem Schritt ging der Gewissenlose durch die Straßen, sein dunkler Schatten glitt, bald zu einem ungeheuren Umfange ausgebeht, bald kleiner werdend, über den Boden hin; nicht einen Blick hatte der Mann mit dem vererbten Herzen für die Herrlichkeit des Nachthimmels, kein Gefühl für die Weihe, welche über dem All ruhte; — mit einem abstoßenden Lächeln auf den Lippen schritt er dahin und böse Gedanken zogen so manchen in ihren Bereich, der nichts ahnend, vom Schlummer umfassen, ruhte.

Raum war Marcus Sternfeld vor seinem Hause angelangt, als Läß Nathansohn zurückkehrte und berichtete, daß die Nachricht noch gedruckt werde. Er erhielt den versprochenen Lohn für die bewiesene Geschicklichkeit, dann zählte ihm der Banquier zwanzig Tausendmarktscheine und Banknoten von geringerem Werth, außerdem Gold, — im ganzen dreißigtausend Mark auf den Tisch.

Seit langen Jahren besorgte Marcus Sternfeld den Grundsaß, jeder Möglichkeit vorzubauen, die eines seiner Opfer befähigen konnte, ihm zu entgehen. Es war bei dem unberechenbaren Charakter seines Gegners, des Banquiers Tobias Wohlgemuth, nicht ausgeschlossen, daß ihm der Ruf seiner Firma mehr gelte, als die Ehre seines Sohnes. Wenn er seine Hilfe verweigerte, so war Bruno Wohlgemuth gezwungen, das Geld auszutreiben.

hat beschlossen, den Bau eines neuen Gefäßes durch die Danzigerstraße bis an den Bahnhöfchen im nächsten Frühjahr fertig zu stellen.

Schneidemühl, 24. September. (Neues Portemonnaie). Der Dreher K. von hier hatte dieser Tage einen hübsigen Portemonnaieführer die Summe von 163 Mk. entwendet, die aus acht 20-Markstücken und einem Silberstück bestand. Doch das Gewissen schlug dem Diebe und in seiner Furcht, als Spitzbube erlattet zu werden, verschluckte er die Goldstücke. Der Magen des Diebes sträubte sich indessen gewaltig gegen die ungewohnte Arbeit, und gestern Nachmittag iraten bei K. solche Beschwerden ein, daß er einem Arzte ein reumütiges Geständnis ablegen und dessen Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Bestohlene hat, Dank den ärztlichen Bemühungen, bereits 140 Mk. zurückerlangt.

Stargard in Pommern, 25. September. (Wer vertheuert das Brot?) Den „D. S. Bl.“ schreibt man: Hier erzählt man sich, daß der Kaufmann Blumenfeld (erst 28 Jahre alt) in kurzer Zeit durch Getreide-Spekulationen an der Börse 18 — sage achtzehn Millionen Mark „verdient“ hat. — Hat man jemals einen „Großgrundbesitzer“ gesehen, der durch die Landwirtschaft Millionen verdient? Aber trotzdem müssen es die „Junken“ sein, die dem „armen Manne das Brot vertheuern!“

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. September 1891.

(Durchreise des Zaren). Unsere Vermuthung, daß der Zar auf seiner Rückreise von Kopenhagen nach Moskau Thorn besuchen werde, hat sich bestätigt. Heute früh 5.30 Uhr traf der russische Kaiser nebst Familie mittels Extrazuges auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Die Rückreise erfolgte von Kopenhagen aus über Gjedser, Warnemünde, Berlin und Schneidemühl. Nach einem Aufenthalt von 4 Minuten setzte der Zug die Weiterfahrt nach Alexandrowo fort, wo der russische Hofzug zur Aufnahme der Kaiserfamilie bereitstand. Die kleine Rückkehr nach Moskau war veranlaßt durch den Tod der Großfürstin Paul. Die Personenzüge von Warschau nach Alexandrowo wurden nicht abgelassen, da während der Fahrt des Zaren die Bahnstrecke für Personenverkehr gesperrt und mit Soldaten besetzt war.

(Personalien aus dem Kreise Thorn). Vom Königl. Landrath bestätigt sind der Besitzer Wilhelm Krause zu Brzoja als Dorfgeschworener für die Gemeinde Brzoja und der Besitzer Ludwig Heise zu Dr. Nessel als zweiter Dorfgeschworener für die Gemeinde Dr. Nessel.

(Kreistag). Auf dem heute unter Vorsitz des Herrn Landrath abgehaltenen Kreistage wurden durch Klamation folgende Herren zu Mitgliedern der Veranlagungskommission pro 1892/93 bis 1897/98 gewählt: Stadtrath Ritter-Thorn, Stadtrath Schwarz sen. Thorn, Stadtrath Richter-Thorn, Bürgermeister Hartwig-Culmsee, Rittergutsbesitzer Gummey-Browina, Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau, Gutsbesitzer Hübner-Kleefeld, Hofbesitzer Windmüller-Scharnau; zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer Dommes-Morczyn, Rittergutsbesitzer von Wolff-Gronowo, Fabrikbesitzer Tilt-Thorn, Maurermeister Soppart-Thorn.

(Körnerfeier). Gestern Mittag fand zum Andenken an den 100jährigen Geburtstag des deutschen Freiheitskämpfers Theodor Körner in der Aula des Gymnasiums vor den versammelten Schülern eine Feier statt, bei welcher Herr Professor Voethke die Gedächtnisrede hielt.

(Sommerbau der Fördoner Weichselbrücke). Die Arbeiten an den in der diesjährigen Bauperiode in Angriff genommenen Strom- und Landpfeilern — im ganzen werden 6 Strom- und 13 Landpfeiler errichtet — sind tüchtig vorgeschritten, obwohl der Sommer wegen des anhaltenden ungewöhnlich hohen Wasserstandes der Weichsel namentlich bei den Gründungsarbeiten im Strome äußerst ungünstig gewesen ist.

(Weichselarbeiten). Seit dem 1. d. M. sind die Weichselarbeiten im Strome äußerst ungünstig gewesen. Die Arbeiten an den in der diesjährigen Bauperiode in Angriff genommenen Strom- und Landpfeilern — im ganzen werden 6 Strom- und 13 Landpfeiler errichtet — sind tüchtig vorgeschritten, obwohl der Sommer wegen des anhaltenden ungewöhnlich hohen Wasserstandes der Weichsel namentlich bei den Gründungsarbeiten im Strome äußerst ungünstig gewesen ist. Die Weichselarbeiten im Strome äußerst ungünstig gewesen. Die Arbeiten an den in der diesjährigen Bauperiode in Angriff genommenen Strom- und Landpfeilern — im ganzen werden 6 Strom- und 13 Landpfeiler errichtet — sind tüchtig vorgeschritten, obwohl der Sommer wegen des anhaltenden ungewöhnlich hohen Wasserstandes der Weichsel namentlich bei den Gründungsarbeiten im Strome äußerst ungünstig gewesen ist.

(Die Deutsche Reichsschule). Hat seit ihrer Gründung im Jahre 1880 jetzt mit ihren Sammlungen die erste Million Mark erreicht. Aus winzigen Mitgliederbeiträgen, aus Pfennigen und Schillingen, von eifrigen „Fechtern“ in Kreisen heiterer Geselligkeit erbeten, hat der Verein im Laufe der Jahre ein Vermögen von 1,000,000 Mk. erreicht, das ihm den Bau eines vierstöckigen Gebäudes zu ermöglichen wird.

(Ferien). Heute endete in den Schulen das Sommerhalbjahr mit dem Festen der Senjuren. Die Ferien dauern 14 Tage. Heute Abend gab Fräulein Vanselow im Verein eine Konzerte, welches von etwa 120 Zuhörern besucht war. Dasselbe wurde von Fräulein Vanselow geleitet, welche sich hier als Gesangslehrerin niederlassen wollte, hauptsächlich den Zweck, sich dem musikalischen Publikum Thorn zu empfehlen, welchem am gestrigen Abend die beste Gelegenheit zu einem Besuche geboten wurde. Fräulein Vanselow besitzt einen mittelstarken, weichen und lyrischen Sopran, der in mezza voce und piano am vorteilhaftesten zur Geltung kommt. Neben einer ungezwungenen und natürlichen Aussprache besaß sie eine in allen Lagen der Stimme sorgfältig ausgebildete Technik, welche, von einem ausdrucksvollen Vortrage begleitet, in den Nummern angenehm berührte. Das Publikum nahm die gefang-

lichen Leistungen der jungen Dame dankbar auf und gab seinen Beifall wiederholt zu erkennen. Herr Haupt führte die Begleitung recht geschickt und decent aus und erwies sich in seinen Solopiecen als tüchtiger Klavierspieler. Von seinen Vorträgen erregte er durch die Wiedergabe der ersten Nummer des Konzerts, der Fuge A-moll von Bach-Bisitz — hier schlug ihm leider der Tenoreinsatz einmal fehl — unsere vollste Bewunderung. Von seinen eigenen Kompositionen gefiel uns die Gavotte.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung wurden noch verurtheilt der Arbeiter Andreas Maszliniski aus Rajonskowo wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis, der Scharwerker Stanislaus Conczynski aus Zielen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu 6 Wochen Gefängnis, wovon 5 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. — In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinforgen und Moser, Landrichter Blancé und Landgerichtsrath Reisch. Die königliche Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Klempererlehrling Vladislav Winkler aus Thorn wegen eines schweren und eines versuchten schweren Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis, die Arbeiter Franz Jimna, Lorenz Woytyniak, die Arbeiterin Katharina Jimna, sämtlich aus Großdorf, wegen vorsätzlicher Körperverletzung ad 1 zu 9, ad 2 zu 8, ad 3 zu 6 Monaten Gefängnis, ferner wurden wegen vorsätzlicher Körperverletzung verurtheilt der Maurerhandlanger Karl Glembowicki aus Culm zu 1 Monat Gefängnis, der Arbeiter Karl Doering aus Ribenz zu 4 Monaten Gefängnis, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten, der Arbeiter Ignaz Ring aus Abb. Culm zu 2 Monaten Gefängnis, der Gutsverwalter Paul Mandel aus Ribenz zu 10 Mark Geldstrafe. Freigesprochen wurden der Arbeiter Jakob Karnacki aus Ribenz und der Privatförster Albert Brüste daher von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung.

(Das bellagenswerthe Opfer einer raschen That). Der 13jährige Knabe Nowicki, ist nun doch an der erhaltenen Schußwunde gestorben. Gestern Abend 1/8 Uhr trat nach 7tägigen Leiden der Tod ein. Der höchst bedauerliche Vorfall hat von neuem gezeigt, wie leichtsinnig mit Menschenleben umgegangen wird. Schon anlässlich des Falles Nummer hatten wir den vorschnellen Gebrauch der Schußwaffe scharf verurtheilt. Damals lag der Fall jedoch milder, denn Nummer sah sich in seiner Amtstätigkeit gehindert. Hier versucht ein Junge, dem zweifellos das Bewußtsein noch mangelte, dadurch einen wirklichen Diebstahl zu begehen, sich einige Pfäumen anzueignen und wird über den Haufen geschossen, ohne daß der Angreifer Bedrohung oder Widerstand zu besürchten hatte. Fordert daher der Schmerz der armen Bedienungsfrau, welche ihren Sohn auf so schreckliche Weise verlor, die allgemeine Theilnahme heraus, so ist die in so großen Kummer versetzte Familie des Herrn Professor C. nicht minder zu bedauern, denn der leichtfertige Gebrauch der Schußwaffe seitens eines denkfähigen jungen Mannes wird seine volle gefühlige Sühne finden. Ueberhaupt wird dem Barbarismus, welcher sich bei uns einzubürgern droht, bei jeder Gelegenheit von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, energisch ein Ziel gesetzt werden müssen, damit die Beunruhigung schwinde, welche durch ihn weit und breit hervorgerufen wird. Der unglückliche Schütze, welcher wieder aus der Untersuchungshaft entlassen ist, gehört übrigens der Prima des hiesigen Gymnasiums nicht mehr an, da er kürzlich wegen anderer Vorkommnisse die Anstalt verlassen mußte.

(Wekrafung). Vor kurzer Zeit haben sich Pioniere gegen ihren Vorgesetzten thätlich vergangen; davon sind 8 Mann kriegsrechtlich zu langen Festungsstrafen verurtheilt, und am Donnerstag unter starker militärischer Bewachung nach Graudenz abgeführt worden.

(Taschendiebe). Zu wiederholten Malen sind am Stadtbahnhof Frauen die Portemonnaies gestohlen worden. In letzter Woche sind dadurch drei Frauen um ihre Baarschaft und die schon gefausten Eisenbahnbillets gekommen. In einem Falle erwischte die zu Verhaftende die Diebin. Es war eine mittelgroße Frau mit schwarzem Kopftuche, die in Begleitung eines Mannes sich dort aufhielt. Sie wurde festgehalten und dem Stationsvorsteher Anzeige gemacht mit der Bitte, die Diebin arestiren zu lassen. Der Vorsteher konnte dem Ersuchen nicht entsprechen, weil er mit Abfertigung des Zuges zu thun hatte, und die Diebin entkam durch Hilfe ihres Begleiters. Es werden vorzugsweise die Ein- oder Aussteigenden der 4. Klasse geplündert, da dort das meiste Gedränge ist und die Passagiere, mit ihren Gepäckstücken beschäftigt, auf ihre Taschen nicht achtgeben. Das selbe Spitzbubenpaar war vor 4 Tagen auf dem Jahrmarkt in Argenta, wo es auch mehrere Diebstähle verübte.

(Feuer). Am Mittwoch Nachmittag gegen 1/2 Uhr brannte in Gostkowo ein dem Gutsbesitzer Beyling gehöriges, von vier Familien bewohntes Einwohnerhaus nieder. Die Leute waren im Stande, die meisten ihrer Habseligkeiten zu retten. Das Haus war mit 900 Mark versichert.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Portemonnaie in der Brückenstraße, ein Taschentuch in der Breitestraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselufer der königl. Wasserbauverwaltung 0,34 Meter über Null. Das Wasser ist jetzt so klein, daß auf vielen Stellen die Sandbänke hervor getreten sind und die Schifffahrt noch schwieriger machen. Und dazu die Geschäftsstille, keine Ladung und niedrige Fracht. Der Schiffer, welcher noch Ladung erhält, kann nur wenig laden und bleibt ihm bei der Bergfahrt der Segelwind aus, so muß er sich vom Dampfer schleppen lassen und die Fracht reicht manchmal kaum hin. Abgefahren ist der Dampfer „Graudenz“ mit einer Ladung Spiritus und leeren Bierfassern nach Königsberg.

(Erledigte Stellen für Militärwärter). Christburg, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beamte für den Fahrplan, beim Eintritt in den Dienst je 66 Mk. 50 Pfg. monatliche Besoldung; nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung als Bremser jährlich Gehalt 800 Mk. und außerdem Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Nach- und Meilengelder. König, Amtsgericht, Kanzlei, 7 Pfg. pro Seite. Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Danzig, Station Dirschau, 2 Beam

Auktion.

Dienstag den 29. d. Mts.
von 10 Uhr vorm. ab
werde ich im Laden Culmerstraße Nr. 304
im Auftrage des Konkursverwalters die zur
A. Mieczarski'schen Konkursmasse
gehörigen Waarenbestände von
**Cigarren, Cigarotten, Cigarren-
spitzen, Etnis, Pfeifen, Spazier-
stöcke, etc. etc.**
öffentlich an Meistbietende versteigern.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Wolle! Wolle! Wolle!

Strickwolle von 2 Mark das Pfd. bis
zur allerbesten.
Geirichte Westen, Jacken, Hemden,
Hosen, Leibbinden, Samaschen, Unter-
röcke, Strümpfe, Socken etc. empfiehlt die
Striderei
A. Hiller,

Schillerstr. gegenüber Borchardt.
Bei mir gefertigte resp. gekaufte Stridarbeiten
werden, wennschadhaftig geworden, ausgebessert.

Frankfurter Geldlotterie. Hauptgewinn
100 000 Mk. Ziehung am 2. No-
vember. Lose à 5,50 Mk.

Große Rote Kreuzlotterie. Hauptgewinn
15 000 Mk. Ziehung am 12. October.
Lose à 1,10 Mk.

Berliner Ausstellungs-Lotterie. Haupt-
gewinn 50 000 Mk. Ziehung am 20.
October. Lose à 1,10 Mk.
empfehlen das Lotterielotterio von

Ernst Wittenberg,
Seglerstr. 30.
Porto und Listen 30 Pf.

Salz-Speck, geräuchert. Bauch-
speck, geräuchert. Rückenspeck,
Schinken- u. Salamiwurst
en gros und en detail bei angemessenen
Preisen zu haben bei

Walendowski,

Bogorz, gegenüber der Klosterkirche.



Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell
ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister,
im Museum (Keller.)
Klosterkirche sind stets vorräthig.

Färberei

für verschlossene Damenmäntel, Tricotailen,
Herrenüberzieher, Röcke, Westen, Hosen etc.
unzerrennt, Damenkleider nur zerrennt,
Wäscherei für Herren- und Damengarderobe
unzerrennt, Wäscherei für wollene
Leinwände ohne Einlaufen.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

Rattentod

Bestes Mittel zur sofortigen Vertilgung v.
Ratten, Mäusen, Hamstern etc. in
Packeten à 1 Mk. nur bei
Anton Koczwarra, Thorn.

Deutsche Antisklaverei Geld- Lotterie:

Hauptgewinn 1. Klasse 150 000 Mk.,
2. Klasse 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich
Originallose: 1/2 21 Mk., 1/3 10,50 Mk.,
1/4 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt
durch die großen Erfolge, die ich in der
vorjährigen Schloßpreisslotterie erzielt
habe, 5 Serien à 20 Lose zu Gesellschafts-
spielen aufgelegt und empfehle solche zu
folgenden Preisen: 1/10 50 Mk., 1/20 25 Mk.,
1/40 12,50 Mk., 1/80 6,25 Mk. Der Preis
ist für beide Klassen der gleiche. Auswärtige
haben für Porto und Liste zu jeder Klasse
30 Pf. (Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ernst Wittenberg,

Lotterielotterio, Seglerstr. 30.

Eigen-Brenn- und Kuchholz,
bester Qualität, sowie andere Sorten Holz
verkauft täglich Forts-Verwalter

Bobke in Forst Leszcz bei Rosenburg;

Kiefern-Kloben I., II.,
sowie andere Sorten Holz verkauft täglich
Förster Strache in Forst Wischnitz;

**Holzbohlen, Kiefern, Birken u. Eigen-
Brennholz,** sowie Kiefern 3/4", 1/2", 3/4",
Breiter und Schwarzer, Birken Bohlen
und Halbholz, Speichen etc. verkauft billig
S. Blum in Thorn.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-,
Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung,
Fersenschuß. Zu haben in den Apotheken
à Flacon 1 Mark.

Postschulen Posen-Stettin
Unter Staatsaufsicht. Prop. nur durch
Dir. Weber, Stettin, Deutschstr. 12.

400 Pflanzenstämme
3-jährige, lauft
Krüger, Neu-Weißhof bei Thorn.
Auch kleine Posten werden angenommen.

Gute, weiße, auf Sand gewachsene
Gß-Kartoffeln
liefert frei ins Haus, bei vorheriger Be-
stellung für 3 Mark pr. 100 Pfd. das
Dom. Gr.-Opok bei Neu-Grabia.

Das Modewaaren- u. Ausstattungs-Magazin M. Kulesza,

Altstadt. Markt 430 THORN Altstadt. Markt 430
(früher S. Weinbaum & Co.)
empfiehlt

zu festen aber sehr billigen Preisen:

Seidenstoffe, schwarz und
farbig,
Sammete,
Peluche,
Kleiderstoffe,
Pelzbezugsstoffe in Seide u.
Wolle,
Abgepasste Roben,
Damenschlafröcke,
Jupons,
Schürzen,
Shawls und Tücher,
Flanelle,
Parchente,
Linons und Shirtinge,
Hemdentuche und Mada-
polame,
Negligéstoffe,
Stickereien.

Damen-, Herren- u. Kinder-
Wäsche,
Bielefelder und Schlesische
Leinen,
Tischwäsche,
Handtücher,
Taschentücher,
Teppiche,
Bett- und Pultvorleger,
Tisch- und Bettdecken,
Schlaf- und Steppdecken,
Reisepläids,
Läufer in Wolle, Manilla,
und Cocos,
Möbel-Crêpes u. Cretonnes,
Gardinen,
Tricotagen,
Damen-Strümpfe,
Herren-Socken.

Alle Artikel sind mit Neuheiten reichhaltig sortirt.
Bei Baarzahlung 4% Rabatt.
Muster umgehend und franco!



Ziehung
1. Kl. 24.-26. Nov. 91.
2. Kl. 18.-23. Jan. 92.
Verlost werden
4 Millionen
baar ohne Abzug.
Jedes II. Los
gewinnt.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originallose 1. Kl. 1/3 Mk. 21, 1/3 Mk.
10,50, 1/10 Mk. 2,10. Beteiligungsscheine
für beide Klassen an 100 Orig.-Losen Mk. 48,
an 50 Orig.-Losen Mk. 24. Original-Boll-
lose 1. u. 2. Kl. gültig 1/3 Mk. 42, 1/10 Mk.
4,20, 1/20 Bollantheile Mk. 2,50, 1/40
verschiedene Nummern Mk. 24.
Amtl. Liste und Porto 50 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf dem Abn. einer Postanw. und bitte ich
den Namen echt deutlich zu schreiben.
In Stettin u. Lübeck findet die Ausz. d. Gew. statt. Der Versandt der Lose erfolgt von Lübeck.

Gardinen und Teppiche in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

empfehlen das
Modewaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Magazin
M. Kulesza,
Markt 430 (früher S. Weinbaum & Co.)
Bei Baarzahlung 4% Rabatt.

Gediegenen Clavierunterricht
von anerkanntem Erfolge begleitet (maß. Pr.)
ertheilt Frau Clara Engels, Elisabethstr. 266.

**Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.**
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Unterricht
in der polnischen, russischen, französischen
Sprache (Konvers.) sowie in allen übrigen
Unterrichtsgegenständen ertheilt
L. v. Miecznikowska,
Gerstenstr. 78, II.

Kunstverständigen Gesangunterricht
ertheilt Frau Clara Engels, Elisabethstr. 266.

Unterricht im Englischen
gelehrt. Offerten unter P. S. 25 an die
Expedition dieses Blattes.

**Buchführungen, Correspondenz, kaufm.
Rechnen und Comptowissen.**
Der Kursus beginnt am 1. October cr. Be-
sondere Ausbildung.
H. Baranowski, Handelslehrer,
Culmerstraße 13, II.

**Weißbuchen, Eichen, Birken, Eichen
als Alleeabäume
und für Anpflanzungen**
verkauft Dom. Piuskowsky bei Culmsee.

Junge Mädchen,
welche die Blumen- und Kranzbinderei er-
lernen wollen, können eintreten bei
G. Kremin.

6000 Mk. gegen erste Sicherheit gesucht.
Offerten sub C. d. Blattes.

Ein gezeunter Platz,
in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit,
ist zu verpachten. Näheres i. d. Exp. d. Zig.
Ein gut erhaltener kleiner
Regulir-Fußboden wird
zu kaufen gesucht. Adressen unter R. F.
an die Expedition dieser Zeitung.

Grünkauer Birnen
sind zu haben **Gerechtesstraße 10.**

**Schöne gepflüchte
Bergamotten**
zu verkaufen. Bestellungen erb. an die
Molkerei von Weiser am Gymnasium.

2 Wohnungen
zu 90 und 85 Thaler zum 1. October zu
vermieten. **Winkler's Hotel.**

**3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees,
Küche und Mädchenstube**
mit Zubehör, Wasserleitung etc. vermietet
Julius Buchmann, Brückenstr. 9.

Pferdestall für 2 Pferde mit Sattel-
kammer und Futterboden, so-
wie Lager- u. Keller sofort zu vermieten
Brückenstraße Nr. 37 (neue Nr. 13) —
ehem. poln. Bank. — Näheres beim Portier
im Souterrain.

Wohnung zu vermieten
Strobandstraße Nr. 8.

Mozart-Verein.

Nächste Probe Mittwoch den 30. d. M.
abends 8 Uhr in der Singkammer des
Königlichen Gymnasiums.
Der Vorstand.

Sinfonie-Concerte.

Zu Laufe der Winterzeit wird die
Kapelle des Infanterie-Regiments von Borke
unter Leitung des Königl. Musik-Direktors
Müller 4 Sinfonie-Concerte ver-
anstalten. Die Zeichnungsliste liegt in der
Buchhandlung von Walter Lambeck aus.
Müller, Königl. Militär-Musik-Direktent.

Zur Beachtung!

Wenn der Vorstand der Fleischerrinnung
zu Thorn es nicht selbst versteht, ein besseres
Inserat, wie das am Mittwoch den 18. d. cr.,
abzufassen, dann möge er sich ein Solches
von einer geeigneten Person aufsetzen lassen.
Julius Wisniewski,
Zinnungsmeister und Vorsitzender des
Ausschusses für das Gezellen- und
Herbergwesen.

Vom 1. October cr. ab be-
findet sich mein Geschäft
Elisabethstr. 4
im Hause des Herrn Uhr-
macher Max Lange.
G. Kremin.

WALTER LAMBECK'S BUCHHANDLUNG

bringt in empfehlende Erinnerung seinen
reichhaltigen
Journallesezerkel
und erbittet Bestellungen auf Modeblätter,
Unterhaltungs-Journale und sonstige
Zeitschriften.

1 Laden

zum 1. October cr. zu vermieten.
A. Kotze, Breitstraße.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem
Hause Nr. 87, in welchen eine Wein-
handlung und in den letzten Jahren ein
Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg be-
trieben wird, sind vom 1. Januar 1892
zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die Kellerräumlichkeiten in unserm
Hause Breitstr. 88, welche sich so-
wohl als Wohnräume, wie auch zu
gewerblichen Zwecken eignen, sind zu
vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**
Fein möbl. Zim. nebst Schlafz., n. vorn
bel., ist v. sof. zu verm. Gerechtesstr. 128 III.
Auf Wunsch auch Burschengelaß.

Möbl. Zim., 1/10 zu vermieten bei
Schachtel, Schillerstr. 20.

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinett
zu vermieten. Brückenstr. Nr. 24.

Möbl. Zim. z. v. Coppertiusstr. 233, 3 Et.
Ein möbl. Zim. u. Kab. bill. z. v. Baderstr. 20, 2 Et.

Ein gut möbl. Z. z. v. Paulinerstr. 107, I. n. v.
Fein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 185.

E. m. Z. v. I. Ott. zu verm. Culmerstr. 15, I.
Möbl. Zim. billig z. v. Schuhmacherstr. 13.

Wohn. möbl. od. unm. z. v. Tuchmacherstr. 183.
E. m. Zim. n. Burschengelaß. zu v. Baderstr. 47.

Zwei Zimmer

möbl. oder unmöbl., auch zum Contoir ge-
eignet, sind zum 1. October zu vermieten.
Näheres bei **A. Kube, Gerechtesstraße 129, I.**

2 Zimmer, helle Küche, Ausg. n. Zub.
zu vermieten **Baderstraße 16 II.**

**Wohnungen, mit a. o. Pferde- und
Wagenremise, vom 1. October zu
verm. bei **C. Hempler, Brombergerstr.****

Paulinerbrückstrasse 386 b
ist die in der 3. Etage rechts gelegene
Wohnung best. aus 4 Zimmern, Küche,
Zub. und Wasserleitung pr. 1. October zu
verm. Näh. part. rechts. **A. Schwartz.**

1. Etage: 3 Zimmer, 3. Etage: 5 Zimmer
und Balkon, Weichsel nebst allem Zu-
behör, zu verm. vom 1. October cr.
Louis Kalischer 72.

Bromb. Vorst. 1. E. Hoffstr. 190 e. herrlich.
Wohn. v. 4 Zim., Entree, Küche, Mäd-
chenstube u. Zub. für 330 Mark sof. zu v.
M. Kahn.

Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen
bei **H. Rausch, Gerechtesstraße.**

**Eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer und
Zubeh., Wasserl., mit auch ohne Pferde-
stall vom 1. October umzugs halber zu vermieten**
Bromberger Vorstadt 1. Linie. **Hass.**

Kleine freundl. Wohnung
Stube, Kabinett und Küche vom 1. Octbr.
zu verm. **A. Kotze, Breitstraße 448.**

Eine Wohn. v. 4-5 Zim. n. Zub., a. W.
a. Pferd. Neust. Markt Nr. 11 (fr. 257).
zu verm. Zu erfragen in der Kasse der (Sterei)

Kleine Wohnung
zu verm. Neustadt Markt 145. **R. Schultz.**

Drei neuingerichtete Pferdeställe
für ein und zwei Pferde, sowie eine ge-
räumige Wagenremise Brückenstr. 27 zu
vermieten. **Stöhr, Kreisbierarzt.**

Schützen-Garten.

Sonntag den 27. September cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments
von Borke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Direktent.

Ziegelei-Part.

Sonntag den 27. September 1891
**Großes
Extra-Militär-Concert**
von der Kapelle des Infanterie-Regiments
von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Direktent.

Vorläufige Concert-Anzeige!

Schützenhaus.
Unwiderlich
nur Donnerstag den 1. Freitag den 2.
Sonnabend den 3. und
Sonntag den 4. October 1891:
Grosse Concerte
der anerkannt ersten größten
Tiroler Concertführer-
und Original-Schuhplattlänger-
Gesellschaft
„d'Innthaler“
bestehend aus 10 Personen (6 Damen,
4 Herren), in ihren prachtvollen National-
Costümen, unter Direction
Franz Junder aus Innsbruck.

Sonntag den 27. September 1891:
Großes Volksfest.
Ola potrida.
Ein Sträußchen für Jedermann.
Anfang 5 Uhr.
Billets à 30 Pf. im Vorverkauf bei
Herrn Duszynski. An der Kasse 50 Pf.
Concert
ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artillerie-
Regiments Nr. 11.
Theater.
Lebende Bilder mit Feuerwerk
und Schlachtmusik.
Gratis-Verlosung.
Jedes Billet hat eine Freinummer.
Nützliche Wirtschaft's Gegenstände werden
verlost. Hauptgewinn:
1 kompletter Anzug.
Da die Kosten für dieser Aufführung be-
deutend sind und mit Gewissen anzu-
reiche Stunden versprochen werden können,
wird um freundlichen Besuch gebeten.
Das Komitee.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag den 27. September 1891:
Großes Volksfest.
Ola potrida.
Ein Sträußchen für Jedermann.
Anfang 5 Uhr.
Billets à 30 Pf. im Vorverkauf bei
Herrn Duszynski. An der Kasse 50 Pf.
Concert
ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artillerie-
Regiments Nr. 11.
Theater.
Lebende Bilder mit Feuerwerk
und Schlachtmusik.
Gratis-Verlosung.
Jedes Billet hat eine Freinummer.
Nützliche Wirtschaft's Gegenstände werden
verlost. Hauptgewinn:
1 kompletter Anzug.
Da die Kosten für dieser Aufführung be-
deutend sind und mit Gewissen anzu-
reiche Stunden versprochen werden können,
wird um freundlichen Besuch gebeten.
Das Komitee.

Mocker „Concordia“

empfehlen heute Sonntag
frische Pfannkuchen.
Kunst-Anzeige.
Heute Sonnabend abends 8 Uhr
vor dem Bromberger Thor eine
Vorstellung
mit ganz neuem Programm hat, wobei
zur Aufführung gelangt: „Die Bestattung
des hohen Seils“ mit Brillanten-
des hohen Seils“ mit Brillanten-
sowie zum Schluss: „Das Müller-
Morgen Sonntag: 2 Vorstellungen
1. um 4 Uhr, die 2. um 8 Uhr, mit
neuem Programm. Zur Aufführung
langt: „Die Bestattung des hohen
von 2 Personen, zum Schluss: „Der er-
dete Viehhäber“. Es ladet ergebenst ein
W. Minger, Dirigent.

Von heute ab
vorn. von 9 Uhr und ab
von 6 Uhr:
Wasche
Knoblauchs-Wurk.
Jeden Sonnabend, wenn der Stadt bän-
frische Grün-, Blut- u. Leberwurz
bei **G. Güring, Fleischerstr. 172/73** zu verm.

Extra-Beilage.
Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Blätter
merkt ist eine Extra-Beilage beigegeben,
von der Vorzüglichkeit der ch r e n

Dr. Ferner'schen Lebens-Elixier
von C. Lück in Colberg handelt und
wird dieselbe einer geeigneten Behandlung
empfohlen. Gegen Magenleiden und
daraus entstehenden bekannnten Leiden
leiten ist diese Essenz ein hervorragendes
unübertroffenes Hausmittel. Zu haben
in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 Mk.,
1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Prospekt
Gebrauchsanweisung und vielen anderen
bei jeder Flasche. Central-Vertrieb empf.
Schenck, Rath's-Apothek.
Niederlage und
Unterhaltungsblatt.

Ashenbrödel und Schneewittchen.

(Wie es in Griechenland erzählt wird.)

Es waren einmal drei Schwestern; die schliefen stets in demselben Kämmerlein. In einer sternreichen Nacht kamen die Schicksalsgöttinnen, um den Geschwistern ihr Schicksal zu verkünden. Sie stellten sich zu deren Häupten, denn jede Schwester hatte ihre Schutzgöttin. Als die Göttinnen der zwei älteren Schwestern gesprochen hatten, nahte die Göttin der jüngsten Schwester und sprach: „Mein Schützling ist die schönste, d'rum soll sie die glücklichste werden und soll des Königs Sohn heirathen.“ Allein die älteste Schwester war zufällig wach und hatte diese Worte gehört. Am folgenden Morgen erzählte sie sogleich der zweitjüngsten Schwester, was sie vernommen, und nun wurde das jüngste Schwesterlein von beiden sehr gequält.

Eines Tages luden die verbündeten Schwestern die jüngste ein mit ihnen in den Wald zu gehen. Auch hatten sie einen Kuchens mitgenommen. Nach einer Weile rasteten sie am Rande eines jähen Abgrundes. Da sagte die ältere Schwester zur jüngsten: „Komm doch, liebes Schwesterlein, zu mir, daß ich Dir dein schönes Haar flechte.“ Willig gehorchte die Kleine und ließ sich ihr Haar flechten. Da ritt plötzlich der Kuchen von dem Schoße der älteren Schwester in die felsige Tiefe. „Nun hole den Kuchen“, rief sie zornig und stieß die arme Kleine so heftig, daß sie hinabstürzte. Lange blieb das unglückliche Mädchen hemmungslos liegen. Endlich kam es zu sich. Doch als es sich so ganz verlassen sah, weinte es bitterlich. Sieh' da! — eine Nereide trat zu ihr und sprach freundlich: „Warum weinst Du, kleines Kind? Bist Du vom Felsen gestürzt und kannst nicht wieder heim? Komm' mit, ich will Dich als meine Tochter annehmen.“ Und sie nahm das Mädchen nach Hause. Nöschchen (so wollen wir die Kleine nennen) lebte nun glückliche Tage. Doch Sonntags mußte die Nereide zur Kirche gehen und da sie etwas länger ausbleiben wollte, sagte sie zu Nöschchen, sie möge heute den Schlangen, die in einem kupfernen Topfe wohnten, das Essen geben. „Fürchte Dich nicht“, fügte die Nereide hinzu, „wilt Du, daß die Thierchen wieder hineingehen, dann schlage nur mit einem Stocke auf den Topf und sie gehen von selbst hinein.“

Unterdesseu kehrten die beiden bösen Schwestern heim. Zu Hause angelangt, sprachen sie zur Sonne: „Sonne, liebe Sonne! Welche ist nun die Schönste? Ist es eine von uns oder sie, die wir über den Abhang gestürzt haben?“ „Eure Schwester ist es“, erwiderte die Sonne, „sie, die im Hause der Nereide wohnt.“ Da eilten die Schwestern zum Abgrund zurück, und die jüngere ließ ihre ältere Schwester so, daß sie auf denselben Platz fiel, wie früher die jüngste. Als sie wieder aufgestanden war, ging sie weiter und gelangte in das Haus der Nereide. Hier fand sie ihre Schwester. Und die Kleine küßte ihre Schwester aus Freude über das Wiedersehen. Da begann die älteste Schwester wieder das Haar von Nöschchen zu kämmen und stieß ihr dabei einen vergifteten Nadel in den Kopf. Die arme Kleine fiel zu Boden und die böse Schwester rannte fort. Als nun die Nereide zurückkehrte, fand sie Nöschchen todt und weinte bitterlich. Doch als sie die Nadel erblickte, zog sie dieselbe rasch heraus und — Nöschchen ward lebendig. Unterdesseu war die grausame Schwester heimlich angelangt. Wieder fragte sie die Sonne und wieder erhielt sie die gleiche Antwort. D'rum eilte sie nochmals zum Hause der Nereide, die gerade kurz vorher weggegangen war. Doch hatte sie diesmal Nöschchen streng verboten, die Thür zu öffnen. Da riß die älteste Schwester einen Dachziegel los und warf durch die Oeffnung eine vergiftete Traube. Die Kleine aß davon und sank wieder todt hin. Diesmal konnte die Nereide die Ursache des Todes nicht entdecken, legte das todt Mädchen

in einen großen Kasten und überließ es den Wellen des nahegelegenen Sees. Aber über Nöschchen machte seine Schicksalsgöttin! Die Wellen spülten die Trauben aus seinem Munde heraus und — Nöschchen lebte wieder auf. Der Kasten aber schwamm immer weiter bis er endlich beim königlichen Palaste anlangte. Basilopulos, der junge Königssohn, ließ den merkwürdigen Fund durch Diener sofort ans Land bringen. Doch als er sah, daß es nur ein Kasten sei, hieß er ihn in die Küche stellen. In der Nacht wurde Nöschchen hungrig. Da öffnete sie den Deckel, kroch heraus, nahm etwas Nahrung und kroch wieder zurück. Das that sie viele Nächte, bis die Diener das Schwimmen gewisser Nahrungsmittel merkten und dies dem König meldeten. Nun ging Basilopulos um Mitternacht in die Küche. Wie er das Mädchen erblickte, fing er es und hielt es fest in seinen Armen. Nöschchen's schönes und liebes Gesicht gefiel dem Königssohn aber so gut, daß er sie bald liebte und zur Frau nahm.

Da sprachen eines Tages die beiden Schwestern wieder zur Sonne: „Sonne, liebe Sonne, welche ist nun die Schönste? Ist es noch immer die Vergiftete?“ Die Sonne sagte: „Es ist eure jüngste Schwester, die den Königssohn zum Gatten hat.“ Indef war ein Jahr verstrichen; die reizende Königin hatte einen Prinzen geboren. Doch Basilopulos mußte bald darauf in den Krieg ziehen. Eines Tages kam eine arme Frau zur Königin und bat um die Erlaubniß, Wärterin des kleinen Sohnes zu sein. Die Königin hatte ihre Schwester wohl erkannt und — willigte ein. Schon am nächsten Tage stach die Schwester der Königin beim Kämmen des Haars eine verzauberte Nadel in den Kopf und Nöschchen — ward in einen kleinen Vogel verwandelt. Nun zog die listige Schwester das königliche Gemach an und setzte sich selbst auf den Thron. Als Basilopulos zurückkehrte, schien ihm seine Frau sehr verändert, ja sie mißfiel ihm fogar. Betrüb't zog er sich in ein abgesondertes Gemach zurück und blieb daselbst den ganzen Tag mit seinem Kinde. Da flog ein Vöglein zum Fenster herein, berührte sanft mit seinen leichten Flügeln Vater und Sohn und sang:

Süß sei des Kindes und des Königs Schlummer,
Trag', Nacht, sie beid' auf sanften Schwingen!
Die Sitten der bösen Frau umlag're Kummer,
Nie soll zu ihr die Ruhe dringen!

Abend für Abend ließ das Vöglein dieses Lied erklingen. Da bat die falsche Königin ihren Gemahl, den lästigen Vogel zu tödten. „Niemals“, rief der König aus, „denn dieses Thierchen verschmeichelt mir meinen Kribsinn.“ Allein die Königin ließ von ihren Bitten nicht ab, bis Basilopulos ihr nachgab. Sogleich wurde ein Diener beauftragt, den Vogel zu tödten, daß kein Tropfen seines Blutes zur Erde falle. Allein es fiel doch ein Tropfen herab, und aus diesem Tropfen wuchs ein Baum hervor. Eines Tages ging der König in seinen Garten und wie er den wundervollen Baum erblickte, ruhte er in seinem kühlenden Schatten aus. Da ließ der Baum seine Aeste herab und umschlang zärtlich den König. Und Basilopulos fühlte sich hier so wohl, daß er jeden Tag mit seinem Sohne unter dem Baume ruhte. Auch der Königin fiel es ein, an demselben Platz zu rasten. Wie nun der Baum seine Aeste senkte, stach er die Königin mit seinen Dornen. Ergrützt verlangte sie vom König, diesen Baum mit Stumpf und Stiel aus dem Boden reißen zu lassen. Wieder ließ sich Basilopulos von den Bitten der falschen Gattin erweichen. Als man nun in Gegenwart der Königin den Baum fällte, ging gerade ein armes Weib vorbei und bat um etwas Holz für ein Herdfeuer. Hartherzig verweigerte es die Königin. Da nahm die Alte selbst einen Zweig und eilte damit fort. Daheim ließ sie ihn in der Stubenecke liegen. Jeden Morgen ging die Alte zu Markt. Wie sie nun am nächsten

und Adressen von Städten und Korporationen und tausend einzelnen Verehrern in Stadt und Land. Wer wollte sie alle aufzählen und nennen? Kein Volk, kein Land der Erde, das nicht mit einem Schriftstück oder einer anderen Gabe dem „eisernen Kanzler“ oder dem „größten Staatsmann“ der Neuzeit seine Huldbildung zu Füßen legte. Die alte Zeit wird bei dem Anblick dieser Zeugen eisiger Herrlichkeit wieder lebendig und ruft vor allem den glanzumstrahlten Höhepunkt in dem Leben des Fürsten, den 1. April seines Jubeljahres 1885 in Erinnerung. Wann ist ein Staatsmann der Erde jemals so mit Auszeichnungen und Ehrengaben überschüttet worden, wie Fürst Bismarck an diesem Tage? Die Gaben dieses Jubiläumstages bilden denn auch den Hauptbestandtheil des Museums, das acht Saalzimmer des früheren Gärtner'schen sogenannten neuen Schlosses einnimmt. Noch viele andere, gleich werthvolle Gaben aus den verschiedensten Lebensperioden des Fürsten vervollständigen das Vorhandene und ergeben ein Gesamtbild, welches eben das Museum nicht nur zu einer neuen denkwürdigen Erinnerungsstätte für die Zeit der Wiedergeburt des Reiches unter dem kraftvollen Scepter der durch zahllose Gaben und Bildnisse vertretenen Hohenzollern machen wird, sondern auch zugleich zu einer Stätte der Erinnerung an die Höhepunkte der preußischen Geschichte, und nicht nur, soweit sie der Fürst selbst mitgestaltet half. Umfassen doch, wenn man die äußersten Grenzen zieht, die Gaben Erinnerungen von rund drei Jahrhunderten, indem eine der kostbarsten Werthstücke, eine mit Perlmutter ausgelegte Mojaisarbeit, das Stammschloß Schönhausen im Jahre 1576 darstellt und die Ehrengabe jüngsten Datums der riesige Ehrenhumpen ist, den die Studirenden der deutschen Hochschulen erst kürzlich am 10. August 1891 dem Fürsten zu Riffingen überreichten. Kurzum, es verlohnt sich schon einmal, dem freundlichen Schönhausen einen Besuch abzustatten. Seine Bismarckerinnerungen werden ihm noch in fernem Jahrzehnten den Ruf sichern, eine der denkwürdigsten sehenswerthesten historischen Stätten deutscher Erde zu sein, und oft genug werden die Schritte der Freunde vaterländischer Geschichte das sonst so wenig genannte und besuchte Serichowerland aufsuchen, um in dem Geburtsort des großen Staatsmannes, unbeirrt vom Meinungsstreit einander widersprechender Parteien, am Anblick der hundert Kostbarkeiten des Bismarckmuseums sich zu erquicken und dessen zu gedenken, was an den Thaten der letzten Jahrzehnte deutscher Geschichte echt ist und unverloren bleibt. (Volk.)

Tage von dort zurückkam, fand sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen die Stube sauber gekehrt, das Feuer im Herde angezündet, kurz alles aufgeräumt. Verwundert fragte sie die Nachbarin, ob sie jemand in ihre Wohnung treten gesehen. Keiner hatte ein menschlich Wesen erblickt. So wiederholte sich durch viele Tage das Wunder. Da verbergte sich die alte Frau im Hause und lugte durch das Fenster hinein. Wie sie aber eine Frau, schön wie eine Nereide, aus dem Zweige kommen sah, eilte sie rasch in die Stube und schloß die schöne Frau in ihre Arme. Nun lebten beide Frauen zusammen; die alte Frau gewann die jüngere aber bald sehr lieb, weil sie so reizend und herzlich war. Als das Gerücht, eine an Anmuth und Schönheit mit einer Nereide vergleichbare Frau wohne bei dem alten Mütterchen, in den Königspalast gedrungen war, ließ der König die Alte zu sich rufen und sich alles ausführlich erzählen. Basilopulos errieth sogleich, daß es seine wahre Gattin sei und eilte in ihre Arme. Die falsche Schwester wurde zwischen zwei starke Pferde gebunden, von denselben hin- und hergezerrt, bis sie in Stücke zerissen ward. Basilopulos und Nöschchen aber lebten nun viele glückliche Jahre.

Männigfaltiges.

(Ein köstliches Geschichtchen) trug sich an einem der letzten Mandvertage in Nöhrmoos zu, dessen Feld der Bursche eines Hauptmanns, ein Soldat des in Aichaffenburg liegenden 2. Jägerbataillons war. Dieser Biedere begegnete nämlich, während er das Roß seines Herrn wartete, dem der Suite des Kaisers angehörenden japanischen Hauptmann, der durch seine schmutzige Uniform dem Burschen in die Augen stach. Nun hatte unser Marsjünger wahrscheinlich schon öfter gehört, daß reiche Leute als Faktotum einen Neger oder sonstigen braunen Burschen bestizen, mit dem sie dann durch glänzende Kleidung Prunk machen. Deshalb ritt der Bediente des Hauptmanns ganz munter auf den Fremden zu und sagte treuherzig: „Du, höre einmal, bei wem dienst denn Du, daß Du eine so feine Livree anhabst?“ — „Ja“, meinte der japanische Hauptmann, „ich kann's schon machen, mein Herr hat Geld! Hier hast Du eine Mark, trinke ein Maß auf meine Gesundheit.“ Voll Freude erzählte der Bursche seinem Herrn, daß er einem so „noblen Bedienten“ begegnet wäre und von diesem eine Mark zum Geschenk erhalten habe. „Wie hat er denn ausgehört?“ forschte der Hauptmann, und bald hatte er heraus, mit wem es unser Soldat zu thun gehabt hatte. „Gleich gehst Du hin und bittest um Verzeihung, sonst soll Dich ein Donnerwetter —!“ Beschämt brachte denn auch der Bursche seine Entschuldigung vor dem japanischen Militär vor, der sich über die Verlegenheit des Bedienten so belustigte, daß er ihm noch drei Mark zum Geschenk gab. Von dem Japaner erfuhren auch die übrigen Offiziere der Suite des Kaisers das Geschichtchen, und so kam es auch nach kurzer Zeit zu den Ohren des Kaisers.

(Zunahme der Blitzegefahr.) Eine merkwürdige Erscheinung ist die Zunahme der Blitzegefahr seit Mitte dieses Jahrhunderts. Eine Zusammenstellung aus den Akten von 60 Feuerversicherungs-Gesellschaften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz für den Zeitraum von 1855 bis 1877 ergibt, daß sich die Blitzegefahr in diesen Ländern durchschnittlich um das Zweieinhalbfache erhöht hat. Für Deutschland allein stellt sich fogar eine Verdreifachung der Blitzegefahr in den letzten 30 Jahren heraus. Der durchschnittliche jährliche Gesamtverlust an Volkvermögen durch Blitzegefahr ist für Deutschland auf 6 bis 8 Millionen Mark zu schätzen.

(Die Verbrecherwelt ein theures Vergnügen.) Welch ungeheure Summen die englische Verbrecherwelt dem Staate kostet, geht aus einem Eingefandt an die „Times“ hervor. An der Hand statistischer Angaben weist der Verfasser, Herr W. D. Morrison, nach, daß sich die jährlichen Erhaltungskosten der Polizei auf 5 859 940 Pfund belaufen, die der Gefängnisse auf 1 020 343 Pfund, und die der Besserungs- und Arbeitsschulen (irische Lokalbeiträge nicht mitgerechnet) auf 593 551 Pfund. Der Gesamtbetrag erreicht die ungeheure Zahl von 7 473 834 Pfund. (149 476 680 M.), welche statt abzunehmen alljährlich größer wird. Hierbei sind die Kosten der Kriminalprozesse, die Gehälter der Richter und der meisten anderen Beamten, sowie des Verlustes an Eigenthum nicht mitgerechnet. Würde man alle diese Posten noch zu der angegebenen Zahl hinzufügen, so würde sich als Gesamtergebnis der Summe, welche das Verbrechen in England kostet, die Summe von mindestens 10 Millionen Pfund Sterling ergeben.

(Schwelgerische Mahle.) Eine Erzählung der „Deutschen Romanzeitung“ über schwelgerische Mahle des Mittelalters und der Neuzeit entnehmen wir die folgenden anziehenden Einzelheiten. Im Jahre 1386 vermählte sich Herzog Lionel von Clarence mit der Prinzessin Yolante von Mailand. Auf der Hochzeits-Tafel erschienen bisher nie gesehene Ueberraschungen. So wurden zum Beispiel unter den Gerichten vergoldete Spanferkel mit feuer-speiendem Maule dargeboten. — Bei einem Gastmahl, das Erzbischof Albrecht von Bremen († 1395) vielen geistlichen und weltlichen Herren in Hamburg gab, kamen goldene Häuser, Thürme und Berge auf die Tafel; in ihnen befanden sich Pfauen, Schwäne, Hühner und anderes Geflügel, ungerupft gekocht und gebraten und doch äußerst schmackhaft. Wahrlich ein Triumph der Kochkunst! — Noch Wunderbareres wurde bei einem Schmaus in Velle (1433) geleistet. Statt der Suppenschüssel erschien eine Kirche mit Glockengeläute, 4 Kantoren und Chorknaben, dann eine Niesenpastele mit 28 lebenden Personen im Innern, welche Dubelsack spielten. Daneben stand ein Schloß, in dessen Gräben Drangewasser lief. — Sir Edward Russell, der Admiral der englischen Mittelmeerflotte Wilhelm's III., veranstaltete am 25. Oktober 1694 (wo! ist nicht näher bekannt) ein großartiges Punsch-Fest. Die Bowle war ein gewaltiges Marmorbecken. Zu dem Getränk hatte man 3 große Fässer Branntwein, 8 Fässer Wasser, 25 000 Limonen, 80 Pinten Zitronensaft, 13 Zentner Zucker, 5 Pfund Muskatnüsse, 1 Pinte Malaga und 300 Biscuits gebraucht. Auf dem Punsch schwamm ein kleiner Kahn mit einem schön gepuzten Schiffszug umher, welcher den Gästen — den ca. 6000 Mann der Flotte — das „Göttergetränk“ kredenzte.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Vom Bismarckmuseum.

Der nach einer frühlichen Fahrt mit einem der täglich zwischen Magdeburg und Havelberg verkehrenden Eisdampfer den einstweiligen Mittelpunkt der brandenburger Lande, das weithin über das hochgelebte Tangermünde, erreicht hat und nun den rechts von den alterthümlichen Reizen des Städtchens und dem der alteinverwöhnten Prämionstraten-Kirche zu Kloster Serichow hinweg nach Norden wendet, sieht schon von hier aus weit hinten über den Bindungen des breiten Elbspiegels, gleichsam in der Luft schwebend, die mächtigen Gitterbögen einer Riesenbrücke den Strom überspannen, die Bogen der Elbbrücke von Schönhausen, dem leuchtigen wieder vielgenannten Dorfe, auf dessen Südsitz vor geboren wurde. Verheißungsvoll, majestätisch kundet die Elbbrücke seines Geburtsortes schon aus weiter Ferne ihre Größe an und weist so zugleich in dem erwartungsvoll sich Schönhausen nähernden Fremdling die rechte Stimmung und Vorahnung hoher Eindrücke, die Vorstellung von der Größe und Bedeutung eines Mannes, dessen Wiege dort thalwärts südöstlich vom Brückenbogen des Preußenlandes, das er so groß und stark machen sollte, Fort darum für heute mit allen Erinnerungen, welche dem Schmerze so manches Patrioten neuerdings die Größe dieses Mannes verdunkelten und auch an ihm das Wort des Dichters erfüllten: Von der Parteien Haß und Günst verwirrt, schwankt in diesen Tagen, wo die Ausstellung all' der hundert Kostbarkeiten und Ehrengaben, mit denen die Mitwelt diesen Mann Schönhausen nur davon redet, was der also Gefeierte der Welt begeben hat. Ja, sie sind kostbar und sehenswerth, diese Zeugen der großen Thaten und irdischer Ruhmesherlichkeit stellen sie dar. Das ist nicht ein Museum im landläufigen Sinne, das ist eine wichtige historische Stätte, deren Räume die Schauer der großen Thaten durchweben, und deren Einzelheiten ein großes herrliches Bild der deutschen Vergangenheit predigen. Da sind die herrlichsten Gemälde, Standbilder und Handschriften von Fürsten und Potentaten, da sind die kostbaren Geschenke, Basen, Schnitzereien, Humpen

**Polizeiliche Bekanntmachung,
die Beleuchtung der Flure und
Treppen betreffend.**

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passierenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung.“

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierseits für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnisanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. Zur Beleuchtung sind die Eigentümer der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigentümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizeiverordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Verfümten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizeiverwaltung.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unanständig mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Gemüthen bei Unglücksfällen Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn den 26. August 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Ganz umsonst

kann von heute an jedermann die Straßenbahn benutzen, der bei mir einfaßt oder Fahrungen für Färberei, Garbrobe-Reinigung, Delatiren, Bettfedern-Reinigung und Strickereien u. s. zu leisten hat.

Ich nehme, ohne Erhöhung der bisherigen Preise, bei Zahlungen von einer Mark einen abgefahrenen Fahrschein von 5 Pf., bei zwei Mark einen solchen von 10 Pf., bei drei Mark einen solchen von 15 Pf., bei vier Mark einen Fahrschein von 20 Pf., bei fünf Mark 25 Pf., bei sechs Mark zwei Fahrschein à 15 Pf. u. s. w. zum vollen vorher gebachten Werthe in Zahlung.

**A. Hiller, Schillerstraße,
gegenüber Borchardt.**

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 600 000 Mk.; 300 000 Mk. u. Sierzu Original-Lose: 1/2 à Mk. 21, 1/3 à Mk. 10,50, 1/4 à Mk. 2,50. Anttheile: 1/32 à Mk. 1, 1/16 à Mk. 2, 1/8 à Mk. 3,60; ferner Betheiligungsscheine an 10 verschiedenen Nummern à Mk. 3, empfiehlt und versendet die Hauptagentur von

**Oskar Drawert,
Altstadt Markt Nr. 162.**

T Für Neubauten und Renovationen empfiehlt das Ostdeutsche Tapeten-

Versand-Geschäft

Gustav Schleising, Bromberg

Naturelltapeten v. 10 Pf. an

Goldtapeten „ 18 „ „

Glanztapeten „ 25 „ „

in den grossartig schönsten, neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. Jedermann kann sich von der aussergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versende.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene

Grete-Tapete

p. Rolle 30 Pf., ist nur bei mir stets vorrätig.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Eisdlerei mit Dampftrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein grosses wohlortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

**Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren**

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt. Preislisten werden franko zugesendet.

Tepiche in allen Qualitäten.

Tepiche in allen Qualitäten.

Jahrgang XXVII.

Jahrgang XXVII.

Abonnements-Einladung
auf die

Staatsbürger-Zeitung.

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihre Thätigkeit, welche sie seit länger als einem Vierteljahrhundert auf diesem Gebiete entwickelt hat, zurückblicken; denn was sie von Anbeginn erstrebte, verwirklicht sich jetzt.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal. Die in Stärke eines Bogens erscheinende **Abend-Ausgabe**, welche den bedeutend erweiterten Courszettel und umfangreichen Handelszettel, sowie die neuesten politischen und Lokal-Nachrichten enthält, gelangt **mindestens 12 Stunden früher** als sonst in die Hände der Leser. Die Versendung der **Morgen-Ausgabe** erfolgt, wie bisher, des Morgens, so daß dieselbe die letzten Nachrichten des Tages bis nachts 2 Uhr enthält, da der durch die Auflage der Zeitung bedingte Druck auf Rotationsmaschinen sie in die Lage setzt, noch alle bis in die letzten Stunden vor der Versendung derselben eingehenden Mittheilungen aufzunehmen.

Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im **Feuilleton spannende Romane** der besten Schriftsteller und im Briefkasten unentgeltliche **Auskunft auch in Rechtsachen**. Mit der neuen Erscheinungsweise hat der **Courszettel eine bedeutende Erweiterung** erfahren und dem **Handelszettel** wird eine besondere Sorgfalt gewidmet; auch unter **„Facheitung“** werden alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des **wirtschaftlichen Lebens** eingehend besprochen, so daß die Zeitung auch auf diesem Gebiete ein zuverlässiger und treuer Leiter für ihre Leser ist.

Die als Sonntags-Beilage erscheinende **Novellen-Zeitung:**

„Die Frauenwelt“

enthält auch Räthsel, Köstlichkeiten, belehrende Aufgaben u.

Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ auch künftig ohne Preisermäßigung zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.
Probenummern gratis.

Bestes Blatt für jede Familie!

FELS VOM ZUM MEER

Spermanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus steht in der ersten Reihe der deutschen Monatschriften und möchte den geistigen Mittelpunkt der deutschen Familie bilden. Um dies zu erreichen und um die bedeutendsten Kräfte auf literarischem und künstlerischem Gebiete zur Mitwirkung heranzuziehen, scheidet die Verlags-handlung weder Mühe noch Kosten. „Vom Fels zum Meer“ hat einen alle Gebiete des Wissens umfassenden Inhalt. — Wegen seiner hohen Auflage vorzügliches Injektionsmittel. Die Zeitschrift erscheint seit ihrem 11. Jahrgang in zwei Ausgaben: In 26 Halbheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Man verlange Probehefte zur Ansicht.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Nähige
Einrichtungen. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände u. s. Prosp. franko.

In **M. Palm's Reit-Institut**
beginnt wieder der
Reit-Unterricht.
Damen-Reitunterricht wird von einer Reitlehrerin erteilt. Für geschlossene Cirkel wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für gut gerittene Pferde ist bestens gesorgt. Zum **Spazierenreiten** stehen gut gerittene Pferde zur Verfügung. **Restaurant** befindet sich im Reit-Institut. Es ladet zu gefälliger Betheiligung und Besuch ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
M. Palm.

Große Auswahl in eleganten Jagd-, Kutsch- u. Korbwagen, Selbstfahrer und Landauer
in schöner Form und guter Ausführung verfaßt zu billigen Preisen.
Renovaturen und Auspolieren gebrauchter Wagen wird sauber und billig ausgeführt vom Wagenbauer
Alb. Gründer,
Thorn, vis-à-vis dem Militärfirkhof.

Zahnoperationen, künstliche Zähne, Goldfüllungen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstr. 7.

Mietungsverträge, Mietz-Drittungsbücher, Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Lohnlisten
sind zu haben in der Buchdruckerei von **C. Dombrowski.**

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelklingen in im Schuss v. M. 34 an.
Jagdscharnier f. Schrotu. Kugel M. 23,50
Teschins, Gewehrform, von M. 8,50 an.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsenklingen, Schalenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisblätter gratis u. franco.

Grosser Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden sämtliche **Schuh-Waaren** zu herabgesetzten Preisen verkauft. Reparaturen sowie Bestellungen werden sofort preiswerth ausgeführt.
Hochachtungsvoll
F. Dopsch, Seilgassestr. 17a.

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 3a.
Nach brieflich sammt Befragung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantlatur.

Ziehung 1. Oktober 1891.
Ankauf überall gefehlt. gefaltet.
L. Staats-Eisenbahnlose
Haupttr. Fr. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000 u. Monatl. Einz. auf ein ganzes Los Mk. 5. —
30 Pf. Porto a. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufträge umgehend erbeten. Bank-Agentur
F. Stroemel, Konstanz.

Die auf Grund der **Invaliditäts- u. Alters-Versicherung** erforderlichen **Formulare:**

- Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
- Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
- Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
- Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorrätig in der **C. Dombrowski'schen Buchdruckerei**
Postschule
älteste von Berlin, Fehrbellinerstr. 50, m. eig. Pensionat. J. Leute m. Volksschulbildung w. sicher z. Postgehilfen-Prüfung vorher. Director **Prieue**, früh. k. Oberpost-Sekret.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschen, erst nordische **Bettfedern.**
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 3 Mk.; silberweiße Bettfedern 3 Mk. u. 5 Mk.; ferner: acht chinesische Ganzdaunen (ein füllträchtig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. — Bei Bestellungen nach Zahlung zum Kostenpreise. — Etwa 1000 meistend 75 Mk. 5% Rabatt. — **Etwa 1000 gefüllendes wird franko bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Norford t. w. w.

Bromb. Vorstadt Parkstr. 4
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Mieter abzugeben.
A. Barozkowski, Gerberstr. Nr. 18.